

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Klassigen auszugestalten, was der Stadtschulrat im Dezember 1887 genehmigte. Nur ließ man wegen Mangel an Lehrkräften in den nächsten Jahren die zwei oder drei untersten Klassen in der äußeren Schule unterrichten. Im Schuljahre 1891/92 wurde die innere Schule achtklassig und näherte sich hinsichtlich des Lehrplanes den drei oberen Klassen der Bürgerschulen. Im Herbst 1897 endlich wurde die förmliche Teilung in fünf Volksschulklassen und drei Bürgerschulklassen durchgeführt, worauf im Jahre 1899 der Bürgerschule durch Ministerialerlaß auch das Doffentlichkeitsrecht zuerkannt wurde.

Der länger schon bestehende Fortbildungskurs für Mädchen über 14 Jahren, somit über dem schulpflichtigen Alter, wurde 1900 zu einer Töcherschule mit zwei Jahrgängen ausgestattet. Dabei blieben immer noch Separaturse für Sprachen, Musik, Nähen und Malen bestehen. Von diesen Kurfen abgesehen zählte die Volks- und Bürgerschule des Internates nebst Töcherschule am Anfange des Schuljahres 1909/10, in welchem unter allen Jahren der Besuch am stärksten war, 223 Schülerinnen, wovon etwa der vierte Teil im Hause wohnte. Es wohnten jedoch auch solche Böglinge im Hause, welche nicht die Klosterschule, sondern die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt oder den Kindergärtnerinnenkurs besuchten.

Es ist klar, daß bei dem fortgesetzten, ja zunehmenden Vertrauen, das die Bevölkerung der Stadt und des Landes dem Ursulinenkloster und dessen Schule entgegenbrachte, auch die Unterrichts- und Bildungserfolge bedeutende gewesen sein mußten. Es fehlte darum auch nicht an obrigkeitlichen Anerkennungen. Die wichtigsten, nämlich rechtlich bedeutungsvollsten, sind in der bisher wenn auch kurz erzählten Geschichte schon angedeutet; sie sind aber nicht die einzigen. Als Kaiser Josef II. am 8. Oktober 1786 in Begleitung des Landespräsidenten Grafen Thürheim das Kloster besuchte, wobei er auch einer Schulprüfung beiwohnte, Fragen stellte u. dgl., sprach er sich sehr befriedigt aus und mit Bezug auf die damaligen zahlreichen Klosteraufhebungen sagte er beim Weggehen, sich nochmal umwendend: „Da herein soll niemand kommen“. Auch Kaiser Franz I. und seine Gemahlin Karolina waren der Klosterschule sehr gewogen. Von letzterer wird erzählt, daß sie bei einem Besuche den Kindern den